

Anders als zuvor, aber „genauso toll“

Altstadtcafé öffnet endlich seine Pforten am kommenden Montag – Servicekräfte sind von Landshuter Werkstätten

Von Madeleine Klee

Landau. Kuchen- und Kaffeegeruch strömte bereits aus dem „Altstadtcafé“ am gestrigen Donnerstag: Nachdem die Eröffnung verschoben werden musste, weil die Handwerker fehlten (wir berichteten), werden die Pforten nun endlich am Montag geöffnet. Die ersten Gäste waren gestern bereits da: Die Verantwortlichen wollten sich selber vom Service und der Küche überzeugen. Es waren sich alle einig: „Alles ist exzellent.“

Jahrelang stand das „Altstadtcafé“ leer, bis aus einer Notlösung heraus die Idee zu einem Integrationscafé entstand. Die Lebenshilfe war auf der Suche nach einer Küche, bis die neue Schule fertig ist (wir berichteten). Da wurde man mit dem Kaffeehaus am Marienplatz fündig. Und schnell war klar, dass nicht nur die Küche genutzt werden sollte.

Viel mehr soll das Café eine Begegnungsstätte werden, Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zusammenbringen. Denn da fehlt der Kontakt häufig, wie Johannes Fauth, Geschäftsführer Lebenshilfe Landshut e.V. und Tochtergesellschaften, nur zu gut weiß. „Es sollen Berührungspunkte abgebaut werden“, betont auch Michael Schranz, Landshuter-Werkstätten-Zweigstellenleiter in Landau.

Also hat man sich ein Konzept überlegt, das es den Landshuter-Werkstätten-Mitarbeitern ermöglicht, dort im Service zu arbeiten. Bestellt wird beispielsweise nicht wie üblich, im Altstadtcafé liegen auf jedem Tisch Bestell-Blöcke aus. Auf denen macht der Gast bei der jeweiligen gewünschten Speise ein Kreuz. Die Bedienung nimmt den Zettel mit zum Tresen, wo mit Chefin Margret Veicht besprochen wird, was zu tun ist.

Und sie bringt bereits viel Erfahrung mit: Die gelernte Konditorin hat jahrelang ein Café in Arnstorf geführt. Das machte ihr auch Spaß, aber sie wollte sich beruflich verändern, mehr in die soziale Richtung gehen, erzählt sie. Mit dem Integrationscafé in Landau kann sie nun beides verbinden.

Fast täglich backt sie frische Kuchen und Torten und zeigt den Menschen mit Beeinträchtigung, wie die Arbeit in einem Café abläuft. Insgesamt sind mit ihr täglich sechs Leute dort beschäftigt,



Freuen sich auf die Eröffnung: Michael Schranz, Lebenshilfe-Zweigstellenleiter in Landau (v.l.), Johannes Fauth Geschäftsführer Lebenshilfe Landshut e.V. und Tochtergesellschaften, Altstadtcafé-Chefin Margret Veicht, Josef Goldbrunner, Stellvertretender Vorsitzender Lebenshilfe Dingolfing-Landau, mit Vorsitzendem Helmut Steininger.

drei in der Küche und drei im Service/hinter der Theke. Insgesamt arbeiten vier Personen ohne Beeinträchtigung in dem Kaffeehaus, die sich die Schichten aufteilen, eine soll immer zur Aufsicht da sein.

**Montags bis freitags
von 9 bis 16 Uhr geöffnet**

Von montags bis freitags ist von 9 bis 16 Uhr geöffnet. Zusätzlich zu Kuchen und Kaffee gibt es auch Frühstücksangebote und Mittagessen. Christine Dieckmann kocht. Aber für das Frühstück sind auch die Mitarbeiter der Landshuter Werkstätten zuständig. Dafür wurden extra Bilder gefertigt, an denen sie sich orientieren können. Da können sie immer nachschauen, welche Zutaten sie brauchen und wie sie das jeweilige Frühstück anrichten müssen.

Natürlich können trotzdem Fehler passieren, betonen alle Verantwortlichen und bitten schon jetzt die Landauer um Verständnis. „Hier arbeiten Menschen mit geistiger Behinderung“, stellt Johannes Fauth nochmal klar. Wichtig sei vor allem, die



Der Eingangsbereich besticht mit der schönen neuen Theke aus hellem Holz und der Kuchentheke.

Menschen mit Beeinträchtigung nicht zu überfordern. Deswegen steht ihnen auch eine Sozialpädagogin zur Seite sowie ein Aufenthaltsraum zur Verfügung, wenn sie eine Pause brauchen. „Man muss bereit sein, Kompromisse einzugehen“, erklärt Fauth. Im Vordergrund stehe die Inklusion und die ist „Gold wert“, sagt er. „Die ist mehr wert als jeder Euro,

der eingenommen wird.“ Und auch Vorsitzender Helmut Steininger betont: „Es wird anders sein als zuvor.“ Er schiebt gleich hinterher: „Aber genauso toll.“

Zwölf Menschen mit Beeinträchtigung haben in den Landshuter Werkstätten ihr Interesse an dem Café bekundet. Alle dürfen nun ein Praktikum dort machen. Wer dann tatsächlich bleibt, wird



Das Altstadtcafé wurde komplett saniert: Jetzt erstrahlt es im neuen Glanz mit modernen Möbeln, frischen Anstrichen in verschiedenen Grün- und Grautönen und neuem Boden. Neben der Treppe ist ein Hublift.

schiedenen Grün- und Grautönen. Ein wahrer Blickfang im Eingangsbereich ist die neue Theke aus hellem Holz mit dunkler Arbeitsplatte, daneben steht die Kuchenvitrine.

**„Stille Eröffnung“ und
langsames Einarbeiten**

Nächste Woche soll es dann eine sogenannte „stille Eröffnung“ am Montag geben. Man wolle langsam anfangen, dass sich die Mitarbeiter an das Arbeitspensum gewöhnen können. Sollte ein großer Ansturm sein, könne es also vor allem anfangs sein, dass nur ein Teil des Cafés auch tatsächlich mit Gästen besetzt wird, damit die Menschen mit Beeinträchtigung nicht überfordert werden.

Da nimmt Chefin Margret Veicht ihre Aufsichtspflicht ganz genau, betont sie. Sie schaut auf ihre Leute. Am schönsten ist es für sie, wenn sie sieht, wie stolz ihre Mitarbeiter auf sich selbst sind, wenn sie was richtig gemacht haben. Sie freut sich sehr auf die Eröffnung: „Es heißt doch, es ist völlig normal, verschieden zu sein, aber das wird bei uns viel zu wenig gelebt.“

die Zeit zeigen. Wie viel Herzblut in dem Integrationscafé steckt, sieht man auch gleich, wenn man das Gebäude betritt. Von dem alten „Altstadtcafé“ ist bis auf den Namen nicht mehr viel übrig. Es wurde komplett saniert. Jetzt erstrahlt es im neuen Glanz mit modernen Möbeln, Holztischen, gemütlichen Sesseln, neuen Böden und frischen Anstrichen in ver-